

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Programm der Städtischen Höheren Töchterschule zu
Karlsruhe**

1857

[urn:nbn:de:bsz:31-286890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-286890)

02A 896, 1857

Programm

der

höheren Töchter Schule

in

Karlsruhe.

Als Einladung

zu

den am 2. und 3. April 1857 stattfindenden öffentlichen

Prüfungen.

Karlsruhe.

Druck der W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei.

1857.



*Lyc. Bibliothek
(Circuliert)*

g

Handwritten title in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

1857

Höherer Unterricht

DA 896^m 1857
Handwritten library call number and date

Handwritten title in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

1857

Handwritten text in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

Handwritten text in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

Handwritten text in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

Handwritten text in Gothic script, likely 'Höherer Unterricht'

1857

Vorwort.

„Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir,
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei du mit mir;
Im Brand des Sommers, der dem Mann die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage, sei du mit mir!
Behüte mich am Born der Freude vor Uebermuth,
Und wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir;
Gib deinen Geist zu meinem Liede, daß rein es sei,
Und daß kein Wort mich einst verklage, sei du mit mir!
Dein Segen ist wie Thau den Nebel, Nichts kann ich selbst;
Doch daß ich kühn das Höchste wage, sei du mit mir!
O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage sei du mit mir!“

(E. Geibel.)

Wie der Dichter aus seiner Erfahrung heraus und in tiefer Demuth zu „dem Vater des Lichts“ betet, „von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt“, so fühlen wir uns gedrungen, durch vielfache Erfahrung mit ihm vertraut, in demüthigem Gebete vor ihn zu treten, im Herzen und mit dem Munde bekennend:

„Was ich nur Gutes habe,
Ist deine milde Gabe,
Du Vater alles Lichts.
Mein Dasein und mein Leben
Ward mir von dir gegeben,
Und ohne dich vermag ich Nichts.“

Auch in dieser Hinsicht wollen „wir uns des Evangeliums von Christo nicht schämen: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.“

Haben wir einen Freund, der die Kraft, die Einsicht, den Willen besitzt, uns beizustehen, ist es uns gestattet, zu jeder Zeit, so oft wir auch nur seiner bedürfen, uns an ihn zu wenden, sind wir ohne ihn verlassen, durch ihn vielvermögend, liegen uns zahllose Beweise vor, daß wir fest und sicher auf ihn bauen können — nun, so werden wir seiner uns freuen, an ihn uns halten, stets zu ihm kommen, durch Nichts von ihm uns trennen lassen. Der treueste Freund Aller, der himmlische Vater, hat unsere Anstalt seit ihrem Bestehen mit Lehrern, Lehrerinnen und Schülerinnen so manches Jahr durch verschiedene Schicksale glücklich hindurchgeführt, hat uns bisher bei nicht geringen Anstrengungen die Kraft des Körpers und Geistes gnädig bewahret, er, „der in uns wirkt Beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen,“ hat uns unter mancherlei Kämpfen und Sorgen nicht immer der angenehmsten Art die Freude an unserm wichtigen Beruf erhalten und den Willen, ferner mit Aufbieten aller unserer Kräfte zu seiner Ehre und zum Wohle unserer Mitmenschen zu arbeiten, er hat uns beständig mit der Zufriedenheit der Behörden, dem Vertrauen der Aeltern, der Liebe der Schülerinnen erfreut, er hat uns zuverlässige Bürgschaft gegeben, daß er auch künftig mit seiner erbarmenden Gnade über uns walten wolle — wie könnte es uns möglich sein, ihn zu vergessen, der uns nie vergessen hat, wie sollten wir nicht bei jeder Gelegenheit in die Bitte ausbrechen: „ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“

Hat doch auch der Allbarmherzige, „in dessen Hand des Königs Herz ist, wie Wasserbäche, und der es neiget, wohin er will“, die beglückende Fürsorge der Durchlauchtigsten Groß-

herzoglichen Familie in besonderm Maße uns zugewendet: fast seit der Gründung der Anstalt steht diese unter dem gnädigen Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie. Höchstdieselbe geruhte bei der letzten Prüfung, zu unserm innigsten Bedauern Selbst von dem beabsichtigten Anwohnen durch Unwohlsein abgehalten, durch die Gegenwart Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Cäcilie, in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Edelsheim und der Miß Byrne, Gouvernante, Höchstihre warme Theilnahme uns zu beweisen. Hat der Unterzeichnete schon länger als zwei Jahre das Glück, die Durchlauchtigsten Prinzessinnen unterrichten zu dürfen, Stunden, welche durch das gütige Wohlwollen der Hohen Schölerinnen zu den schönsten seines Lebens gehören, so war uns der Tag des huldreichen Besuchs ein wonnevoller, und wird in dankbarem Gedächtniß unauslöschlich geschrieben bleiben. Im Laufe des Sommers wurde uns, weil durch den Neubau der ohnehin kleine Raum unseres Hausgartens nicht nur noch mehr verringert wurde, sondern auch während des Bauens gar nicht mehr zu gebrauchen war, durch die besondere Gnade Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich die große Vergünstigung zu Theil, mit unsern Schülerinnen in den freien Viertelstunden den angrenzenden Großherzoglichen Garten benutzen zu dürfen, ein für die Gesundheit unserer Zöglinge nicht genug zu schätzender Vortheil. Vor Weihnacht genossen wir die Ehre, Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Luise, begleitet von der Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Roggenbach, in unserer Schule bei uns zu sehen, und von Höchstderselben die huldvolle Zusage wiederholter Besuche, namentlich auch gelegentlich der nächsten öffentlichen Prüfung, zu erhalten. Alle Betheiligten werden es nicht ver-

geffen, wie entzückt sie waren durch die uns widerfahrene unschätzbare Gnade der erhabenen Fürstin. Solche Tage sind in der Geschichte unserer Anstalt äusserst wichtige und denkwürdige. Gewiß können wir unserer vielgeliebten Großherzoglichen Familie den tiefgefühltesten Dank für Höchstihre innige, wahrhaft erquickende Theilnahme nicht besser bethätigen, als indem Lehrer, Lehrerinnen und Schülerinnen dadurch zu fortdauernden Anstrengungen sich gestärkt fühlen, noch Schöneres und Vollkommneres als unterdessen zu erreichen, und die möglichst günstigen Erfolge ihres Arbeitens zu erringen. Ist es ja selbst den Aeltern nicht minder als Lehrern und Lernenden eine erhebende Aufmunterung, wenn sie sehen, daß unserm Hohen Fürstenhause die Erziehung ihrer Töchter so sehr am Herzen liegt.

Bezüglich unseres Lehrpersonales haben wir einige stets im Interesse der Anstalt geschehene Aenderungen mitzutheilen: Fräulein Mittell, im letzten Schuljahre der sehr geschickten und fleißigen Fräulein von Friedeburg als Hilfslehrerin beigegeben, wurde durch verehrliche Commission der höhern Töcherschule und verehrlichen Gemeinderath seit Oitern unter die wirklichen Lehrerinnen aufgenommen, in noch weiteren Stunden, wie es die wieder vermehrte Zahl der Schülerinnen erforderte, beschäftigt, und verdient durch ihre Thätigkeit, ihr liebevolles Benehmen gegen die Mädchen und ihren Eifer, sich immer mehr zu vervollkommen, eine dringende Pflicht, die, wie den Lernenden, so den Lehrenden unablässig obliegt, die ihr gebührende Anerkennung. Herr Autenrieth, durch Kenntnisse, Lehrgabe, gewissenhafte Berufstreue, freundliches Betragen seine Stelle aufs trefflichste ausfüllend, bisher noch Unterlehrer, wurde zu unserer herzlichsten Freude in wohlverdienter Weise durch verehrlichen Erlaß Großherzoglichen evangelischen Oberkirchenraths, d. d. 30. Mai 1856, zum Hauptlehrer ernannt.

Mit Beginn der Sommerferien trat Herr Zeichnungslehrer Kunz, dem wir mit Vergnügen das Zeugniß eines in seinem Geschäfte unermüdlischen Mannes ertheilen, aus unserer Anstalt aus, und wurde nach Beschluß verehrlicher Commission der höhern Töcherschule und verehrlichen Gemeinderaths durch Herrn Professor Meichelt von der polytechnischen Schule ersetzt, welcher durch Pünktlichkeit, gründlichen, methodischen Unterricht, achtungsgebietendes und doch herzliches Auftreten unter den Schülerinnen, musterhafte Ordnung in den Stunden als eine tüchtige Ergänzung unseres Lehrpersonales bezeichnet werden darf. Frau von Borja, öfter, als es sonst der Fall war, wie es bei ihrem hohen Alter sich nicht anders erwarten läßt, von körperlichen Beschwerden heimgesucht und von der Schule zurückgehalten, bietet damit ihrer Hilfslehrerin, Fräulein Pfeiffer, Gelegenheit, ihre Kräfte im Unterrichte der Kleinen auch allein zu erproben: diese besitzt in Frau von Borja ein so vorzügliches Vorbild, und bemüht sich so emsig, dasselbe nachzuahmen, daß sie bei ihrem sehr lobenswerthen Streben unfehlbar mehr und mehr ausgedehnte Erfahrungen sich sammeln, und für ihre Stelle ganz brauchbar sich machen wird. Uebrigens leistet Frau von Borja noch mit bekannter Liebe zu den Kindern ihr Möglichstes, kommt zu ihren Kleinen, so oft sie es nur vermag, beschäftigt sich gerne mit ihnen, und wird es sich nicht nehmen lassen, so lange der Körper ihr den Dienst nicht versagt, und der Geist seine gewohnte Thätigkeit entfalten kann, unter den Kindern, die mit ihrem Leben eigentlich verwachsen sind, zu weilen und diesen ihren Lieblingen sich nützlich zu erweisen.

Die gewünschte Erweiterung unseres Schullocales durch einen Neubau ist während des verflossenen Schuljahrs durch den geehrten Gemeinderath, welchem wir dafür, wie für so

vieles Andere aufrichtigen Dank zu sagen haben, ausgeführt worden, und wird voraussichtlich, da es ohnehin eine unumgängliche Nothwendigkeit ist, bis zur Prüfung so weit beendet sein, daß diese in dem neuen Gebäude kann vorgenommen und damit die Weihe desselben zu seinem bedeutungsvollen Zwecke verbunden werden, worauf sodann nach den Osterferien die neuen Räumlichkeiten dem täglichen Gebrauche übergeben werden dürften. Wir haben somit zwei weitere und zwar größere Lehrsäle gewonnen, deren Größe dem gegenwärtigen Bedürfnisse wohl entsprechen wird; dieselben sind außerdem, daß einer zugleich Prüfungsaal ist, für die zahlreichsten Classen, oder je nach Befund als Arbeits-, resp. Zeichnungs-Säle zu verwenden, so daß in die dadurch frei werdenden Lehrzimmer wieder andere Classen nach Erforderniß ihrer Zahl nachrücken können. Auf diese Weise ist uns auch in Zukunft ein eigenes Conferenzz- und Ansprachzimmer zur Verfügung gestellt, und kann bei den Prüfungen besser für die Garderobe gesorgt werden, bisher Mängel, die sich recht fühlbar herausstellten, indem namentlich nicht nur für die Lehrerconferenzen ein geeignetes Locale fehlte, sondern auch alle von dem Director empfangenen Dienstbesuche zwischen die Subsellien hineingeführt werden mußten. Sollte freilich wider Erwarten die Zahl der Schülerinnen das gegenwärtige Maß noch bedeutend überschreiten, so würde die ganze jetzige Einrichtung nicht mehr genügen, es müßten wenigstens theilweise Parallellassen eingerichtet, sowohl die vorhandenen Lehrkräfte noch mehr beschäftigt, als noch weitere hinzugefügt werden; daß dazu die nunmehr zu benutzenden Gebäulichkeiten wieder nicht hinreichen würden, ist leicht ersichtlich. Eine so gewaltige Aenderung könnte darum auch nur bei anhaltend zu erwartendem noch zahlreicheren Besuche der Anstalt, als er seither war, eingeleitet werden. Für jetzt sind wir zufrieden, daß

wir unsern gegenwärtigen Schülerinnen zweckmäßigere Räume zu bieten vermögen. Der allwaltende Gott, welcher Jahre hindurch soviel des Guten in dem alten Hause unter seinem allmächtigen Beistande hat ausführen lassen, wache schützend auch über dem neuen, daß Aller Eingang in dasselbe und Ausgang aus demselben ein wahrhaft gesegneter sei, daß Alle, welche Unterricht daselbst suchen, reich werden an dem, was sie zu brauchbaren Menschen und ächten Gotteskindern macht, reich also besonders an schönen Früchten des Geistes jeglicher Art, welche hier schon als köstlich erfunden werden, noch mehr aber heranreifen für das ewige Leben! So sei auch dieses Haus „Gottes Tempel, in welchem der Geist Gottes wohnet!“ Ist ja doch selbst, was darin irdisch gesäet wird, zu wahrhaftigem irdischen Wohlergehen, auch im Geiste Gottes gethan, denn wie die Himmel, so „ist auch die Erde des Herrn, und was darinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet.“ „Der Herr aber, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern!“ Dann wird auch für unser Beginnen der Apostel nicht vergebens uns zurufen: „freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: freuet euch!“

Die geehrten Aeltern sehen, daß wir unsererseits ohne Aufhören darauf bedacht sind, Uebelständen, wo sie in unserer Anstalt wahrgenommen werden, möglichst abzuheben, und alle gerechten Forderungen nach Kräften zu befriedigen; jeden einzelnen Wunsch zu erfüllen, ist eine Sache der Unmöglichkeit, und läßt sich um so weniger ausführen, als zu Zeiten von da und dort Wünsche laut werden, welche einander geradezu widersprechen. Soviel glauben wir schon durch die That gezeigt zu haben, daß unser Streben ununterbrochen darauf gerichtet ist, ein immer vollendetes Werk zu Stande zu bringen, und wir

hoffen, sonach mehr und mehr dem uns vorgesteckten Ziele uns zu nähern, es nicht für unbescheiden haltend, wenn wir G. Schulze's Wort zu unserm Wahlspruch machen:

„Dem edeln Muth, dem ungetheilten Streben
Wird gern zuletzt der Siegeskranz gegeben.“

Doch müssen wir für unser Ringen, soll es nicht größtentheils umsonst sein, um die allseitige Unterstützung der geehrten Aeltern ersuchen, und erlauben uns daher, wieder einige Bitten vorzutragen.

Es kommt noch vor, daß Schülerinnen sehr unregelmäßig die Schule besuchen, und gewöhnlich viel zu spät in ihrer Classe erscheinen, daß man aber dennoch von uns verlangt, diese nicht weniger vorwärts zu bringen, als die andern, ja, mit den letztern nicht weiter zu gehen, bis auch jene nachhinkend die gleiche Stufe erstiegen haben. Ein derartiges Begehren, sowie die Verantwortung für das Zurückbleiben solcher Schülerinnen können wir nur entschieden von uns ablehnen. Ebenso wenig vermögen wir dem Wunsche zu entsprechen, diesen Töchtern bessere Plätze zu verschaffen. In dieser Rücksicht gilt kein anderer Maßstab, als der des Fleißes und Betragens; nach Namen und Stand wird dabei weder nach oben, noch nach unten gefragt. Daß die Letzten indessen gerade auch die am wenigsten Artigen wären, ist gar nicht immer der Fall; es sind mitunter Mädchen unter ihnen, über deren Benehmen nicht im mindesten geklagt wird. Ließe sich nicht sogar die Möglichkeit denken, allerdings ein Ideal, daß alle Schülerinnen einer Classe an Fleiß und Betragen gleich gut wären? Die Monatszeugnisse werden mit aller Gerechtigkeit, die überhaupt bei uns jegliches Verhältniß durchdringt, ausgestellt, und dabei gleichwohl die größte Schonung beobachtet. Haben wir schon einzelne

Schülerinnen gehabt, welche die Anstalt verließen, ohne nur auch im Nothwendigsten die erforderlichen Kenntnisse sich erworben zu haben, nachdem sie freilich erst in ihren spätern Jahren mit geringen Vorkenntnissen bei uns eingetreten waren, den Trägsten sich zugesellt, und, abgesehen von schwacher Begabung, die Schule ganz schlecht besucht hatten, so gestehen wir ihnen nicht das Recht zu, zu sagen, sie seien in der höhern Töcherschule gewesen — sie waren wohl dem Namen, nicht aber der That nach darin. Ein Mitwirken von Hause aus, das kann nicht oft genug wiederholt werden, und gottlob ist dasselbe vielfach wahrzunehmen, ist unerläßliche Bedingung eines guten Erfolgs, die Schule kann nicht Alles allein vollbringen. Wie kann z. B. gefordert werden, und es ist schon gefordert worden, wenn eine Schülerin ohne alle Kenntniß des Französischen erst in die mittlern, oder gar obern Classen eintritt, daß diese in der Schule allein, welche sich nicht ausschließlich mit ihr zum Nachtheile der Mitschülerinnen beschäftigen darf, das Versäumte nachhole! Daß wir darauf uns nie einlassen können, versteht sich von selbst.

Die freien Viertelsstunden werden der Reihe nach, von mehreren Classen zusammen, unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen, wenn es das Wetter irgend erlaubt, im Garten zugebracht, sicherlich eine durch Bewegung und frische Luft zwischen das Sitzen hinein der Gesundheit höchst zuträgliche Einrichtung; und doch wird von Einzelnen unter allerlei Ausreden, die sie von Hause bringen, kein Gebrauch davon gemacht. Die Lehrer können aber nicht an beiden Orten zugleich, im Garten und in der Classe, die Aufsicht führen. Wir möchten daher bitten, nur, wenn die Gesundheitsumstände es nicht anders gestatten, sich von der Regel eine Ausnahme zu erlauben. Ueberhaupt bringen wir auch bei gegenwärtiger Veran-

lassung wieder für alle Ausnahmzsfälle die schriftlichen Entschuldigungen in Erinnerung, damit Nichts der Willfür der Kinder anheimgestellt ist, und wir sie in Allem gemeinschaftlich mit den geehrten Aeltern überwachen können. Geht es im Garten, wo muntere Mädchen in großer Zahl mit einander spielen, bei aller Ordnung etwas laut zu, so wird sich Niemand darüber wundern, der die Jugend kennt. Wir halten es für besser, als wenn sie, wir möchten sagen, zierpuppenartig und steif sich in Formen einzwängen, welche für ihr Alter ganz unnatürlich sind.

An die freien Viertelstunden schließen sich die vom Frühjahr bis zum Spätjahr mit den einzelnen Classen mehrere Male wiederholten größern Spaziergänge an, wobei die Theilnehmenden regelmäßig höchst vergnügt sind. Wir sehen einen derartigen Verkehr zwischen Lehrern, Lehrerinnen und Schülerinnen als einen recht vortheilhaften an: beide Theile lernen einander in noch anderer Weise, als im gewöhnlichen Schulleben kennen, das trotz aller Gemüthlichkeit doch noch mehr Ceremonielle der Schule, wenn wir uns des Ausdrucks bedienen dürfen, hört auf, eine noch größere Herzlichkeit greift Platz, die Lehrer erscheinen in erhöhtem Maße als Freunde, die Schülerinnen zeigen sich von neuen Seiten. Die Zöglinge begeben sich wieder mit frisch genährter Freudigkeit an ihre Arbeit. Die Betheiligung bei den bezeichneten Spaziergängen ist aber bei weitem nicht mehr dieselbe, wie früher. So gerne nun wir Lehrer um der Schülerinnen willen uns dazu hergeben, so geschieht es doch nie ohne einen Aufwand von Zeit und Mühe, und würde nur dann sich lohnen, wenn die Erfahrung lehrte, daß den geehrten Aeltern eine Freude damit bereitet würde. Andernfalls wäre ein Unterlassen der Sache vorzuziehen. Welchen Weg wir also darin ferner einzuschlagen haben, wird uns

durch den größern oder geringern Anklang, den solche Ausflüge finden, vorgeschrieben sein.

Wie die verehrten Aeltern wissen, haben wir uns genöthigt gesehen, um im Sprechen des Französischen während der französischen und Arbeitsstunden ein günstigeres Resultat zu erzielen, nachdem wir verschiedene Mittel versucht hatten, auf das Unterlassen des Französischsprechens in genannten Stunden eine feste Strafe zu setzen, wie es auch anderwärts üblich ist, und haben nach den unterdessen gemachten Erfahrungen von der Zweckmäßigkeit des angewandten Mittels nur Gutes zu sagen. Man mag über die Art der zu gebrauchenden Strafe nicht gleicher Meinung sein, wie auch in sonstigen Fällen die Ansichten darüber sehr getheilt sind, und der Eine gerade die Strafe bei seinem Kinde begehrt, welche der Andere bei dem seinen verwirft; Soviel ist gewiß, daß wir, während die Strafe immer weniger angewendet werden, und zuletzt vielleicht ganz aufhören darf, auf dem betretenen Wege zu dem allgemein gewünschten Ziele weit besser und schneller gelangen, als irgend vorher, und das ist die Hauptsache: wir glauben wenigstens in dem gewonnenen Resultate auf den Beifall sämmtlicher Aeltern rechnen zu dürfen.

Denken wir an das Französische, so drängt es uns, von einem Mißstande zu sprechen, der, wie im Großen, so auch in unserm Schulleben seine Wirkungen zeigt, ohne daß wir uns einbilden, durch unser unscheinbares Programm dem Strome eine andere Richtung geben zu können; wir wollen es aber wenigstens nicht unterlassen, in unserm verhältnißmäßig kleinen Kreise unsere Meinung zu äußern, vielleicht wird doch nicht Alles vom Winde verweht. Bekanntlich haben die Deutschen nach dem im Munde des Volkes im Schwange gehenden

Worte: „es ist nicht weit her!“ die Gewohnheit, in Mode, Gewerbserzeugnissen, Sprache hauptsächlich das hoch anzuschlagen, was weit her ist, was dem Auslande angehört, als ob das, was die Nähe bietet, eben deswegen, weil es in der Nähe sich befindet, nothwendig von geringerem Werthe sein müßte. Wer möchte bestreiten, daß wir von dem Auslande Vieles lernen können, daß wir das Gute desselben uns zu eigen machen sollen! Ist ja doch, was in der großen Völkerverfamilie ein Volk Gutes erzeugt, zugleich auch nach dem Plane der gemeinsamen Alles lenkenden Vorsehung für die andern Völker, zum allgemeinen Besten hervorgebracht. Wer möchte läugnen, daß insbesondere die französische Sprache, um die es sich hier handelt, für die Conversation ihre eigenthümlichen Vorzüge besitzt, daß sie die sogenannte Weltsprache geworden ist, mit der man fast überall durchkommt, daß darum der Gebildete sie durchaus nicht mehr entbehren kann, daß also mit vollem Rechte von einer höhern Töchterschule beansprucht wird, auch in diesem Zweige des Wissens die ihr anvertrauten Zöglinge so weit als möglich zu führen! Wer möchte es daher Aeltern übel nehmen, wenn sie nach gut gelegtem Grunde, nachdem namentlich der Muttersprache vorher die gehörige Zeit zugewendet worden ist, ihre Töchter nach Frankreich oder in die französische Schweiz bringen, sei es, damit dieselben sich auswärts umsehen und ihren Gesichtskreis erweitern, oder eine Gewandtheit des Französisch-sprechens sich erwerben, wie nur der Aufenthalt im Lande selbst sie gewährt, oder ganz speciell zur Gouvernante sich ausbilden, um sich später selbst den Lebensweg zu bahnen! Der Unterzeichnete beabsichtigt so wenig, als Gegner davon aufzutreten, daß er vielmehr in seiner eigenen Familie Aehnliches unternommen hat, und wenn er früher erklärte, man solle nicht auswärts suchen, was man zu Hause haben könne, so ist das

noch seine Meinung, läßt sich aber nicht auf Obiges beziehen, und widerspricht dem nicht im geringsten.

Was wahr ist, mithin zugegeben, und unumwunden anerkannt, was Nützliches im Fremden liegt, soll bewegen das Eigene, das Vaterländische geringgeschätzt, die Muttersprache der französischen hintangesezt werden? Weit entfernt! Auch da gilt Schiller's vortrefflicher Ausspruch:

„An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Ist nicht die deutsche Sprache eine tiefere, kräftigere, reichere, als die französische, ist in ihr nicht Mehr geleistet worden, als in der französischen, ist es nicht die, deren wir täglich mündlich und schriftlich uns zu bedienen haben, während der französischen nur ausnahmsweise? Ueberragt nicht die deutsche Literatur anerkannter Maßen die französische? Haben wir nicht im Mittelalter bereits eine classische Zeit der Literatur gehabt, wo man in Frankreich noch Nichts von einer solchen wußte, wohnt nicht unsern neuen classischen Schriftstellern ein gebiegenerer Gehalt inne, als den Classikern der Franzosen? Warum also die deutsche Sprache verachten gegenüber der französischen? Und das hat man gethan, und thut es theilweise noch, so daß es bis in die Schulen hinein sich erstreckt, und auch unsere Schule es zu empfinden hat. Man weiß, wie lange unsere besten Schriftsteller gekämpft haben, um französischen Geschmack, Nachahmung der Franzosen, französische Wörter aus der deutschen Literatur zu verbannen; wie lange man sich in der vornehmen Welt des Gebrauchs der deutschen Sprache geschämt, und, wo man sich ihrer bediente, sie durch französische Phrasen verunstaltet hat; wie die Zeit noch nicht ganz vorüber ist, wo französisch statt deutsch gesprochen wird, nicht mit Franzosen, nicht

um sich zu üben, wo es natürlich wäre, sondern weil man die französische Sprache vorzieht. Bemüht man sich nicht oft weit mehr, das Französische zu erlernen, als das Deutsche, statt daß in erster Reihe die Muttersprache stehen sollte, und erst in zweiter die fremde? Man meint, das Deutsche sei gleichsam angeboren, und lerne sich von Kindheit auf so ganz von selbst; und nicht selten ist eben das, was im gewöhnlichen Leben sich anlernt, in mancher Beziehung mehr ein Hinderniß, als eine Beförderung richtiger Erlernung der eigenen Sprache. Es mag geschehen, daß man französisch sich auszudrücken, am Ende auch zu schreiben im Stande ist, die Muttersprache aber in seinem ganzen Leben nicht versteht, nie gut spricht, geschweige denn schreibt, ja, es nicht einmal zu orthographischem Schreiben bringt. Welchen Werth hat in dem Falle die Kenntniß der fremden Sprache? Müssen aber nicht ähnliche Resultate herauskommen, wenn die Gelegenheit, sich mit der deutschen Sprache pflichtgemäß recht vertraut zu machen, versäumt wird; wenn Töchter, ehe sie vollständig ausgebildet sind, sich vom Besuche des Unterrichts in der eigenen Sprache als einer Nebensache, die sich von selbst gibt, dispensiren lassen, und nur die französische Sprache als eine Hauptsache auffuchen; wenn Aeltern ihre Töchter, bevor sie sich hinlängliche Bekanntschaft mit der Muttersprache, die doch offenbar unter Beidem das dringendste Nothwendige ist, verschafft haben, französischen Instituten übergeben, wo für die deutsche Sprache Nichts oder nur Wenig geschieht? Hat man sich denn damit die eigentliche Bildung erworben, ist man da mit der gerühmten deutschen Gründlichkeit zu Werke gegangen, wenn man auf die fremde Sprache fast Alles, auf die eigene so Wenig als möglich verwendet hat? Wahrlich, da möchte man auch in geistiger Beziehung ausrufen: „bleibe im Lande, und nähre dich redlich!“

Wir hoffen, nicht mißverstanden zu werden, und glauben, uns deutlich erklärt zu haben, daß wir die Nothwendigkeit der französischen Sprache, was kaum gesagt zu werden braucht natürlich anerkennen, somit auch als vollkommen berechtigt die Bemühungen, sich mit derselben auf die bestmögliche Weise vertraut zu machen, daß wir in unserm Wirkungskreise mit aller Kraft dahin arbeiten, auch darin mit andern Lehranstalten gleichen Schritt zu halten, daß wir dagegen auf der Behauptung fest beharren, für Deutsche sei die deutsche Sprache nothwendiger, als die französische, und die Ausbildung in jener also mindestens ebenso wichtig, als die Ausbildung in dieser. Von solchem Gesichtspunkte, so sehen wir es wenigstens an, in, wie wir meinen, unparteiischer Beurtheilung der Angelegenheit, und sind der Zustimmung des größten Theils der geehrten Aeltern versichert, dürfte man in einem gründlichen Unterrichte der Töchter gebildeter Stände ausgehen.

Darin finden wir einen naturgemäßen Unterricht, und für einen solchen halten wir nur den, durch welchen das Mädchen darauf aus ist, nicht Etwas zu scheinen, sondern Etwas zu sein: je mehr es einer Tochter in allen Stücken um das Sein, als um den Schein zu thun ist, desto mehr wird sie die wichtige Aufgabe ihrer Schuljahre erkennen, mit desto größerem Ernste wird sie an ihrem Geiste und Herzen arbeiten, und ebenso fern von flatterhaftem, kindischem Treiben, als von zeitverschwendendem Weltsinne, nicht verbildet und überbildet, sondern tüchtig gebildet, ein reines, unschuldiges, unverdorbenes Kind zu bleiben suchen. Der barmherzige Gott bewahre uns unsere Töchter als ächte Kinder, und mache sie in Gnaden dazu, soweit sie es nicht sind! Das Glück des wahren Kindes, eines rechten Gotteskindes, das wir jeder unserer Töchter von ganzer Seele wünschen, bezeichnet Justinus Kerner so kurz

und treffend mit den Worten, die uns zum Schlusse dienen sollen:

„Blick' ihm in's Auge unverwandt,
Lief in den selgen Grund:
Hab' Acht! du siehst das beste Land
Allein in seinem Mund.“

Die Direction.

Mosdorf.

A. Tagesordnung.

Erster Tag der Prüfung: Donnerstag den 2. April.

Morgens von $7\frac{3}{4}$ bis $9\frac{3}{4}$ Uhr: Religionsprüfung mit der zweiten, dritten, vierten und fünften Classe, die der Katholischen im Lehrzimmer der ersten Classe (unten links), der Evangelischen im neuen Prüfungsaal.

Choralgesang der dritten, vierten und fünften Classe.

Von $9\frac{3}{4}$ bis $10\frac{3}{4}$ Uhr die erste Classe, in sämtlichen Gegenständen. (Darunter auch Prüfung im Französischen durch die Lehrerin.)

Von $10\frac{3}{4}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr die zweite Classe in deutscher und französischer Sprache, Rechnen und Geographie.

Nachmittags von 2 bis $4\frac{1}{4}$ Uhr die dritte Classe in deutscher und französischer Sprache, Rechnen, Geographie und Naturgeschichte.

Von $4\frac{1}{4}$ bis 6 Uhr die vierte Classe in deutscher und französischer Sprache, Rechnen, Geographie und Geschichte.

Zweiter Tag der Prüfung: Freitag den 3. April.

Morgens von $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr die vierte Classe in Naturgeschichte und Naturlehre.

Von $8\frac{1}{2}$ bis $12\frac{3}{4}$ Uhr die fünfte Classe in Rechnen, deutscher Sprache, deutscher Literaturgeschichte, französischer und englischer Sprache, Geographie, Seelenlehre, Geschichte, Mythologie, Naturlehre.

Nachmittags von $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{4}$ Uhr die zweite, dritte, vierte und fünfte Classe in Gesang, abwechselnd mit Vortrag deutscher, französischer und englischer Dichtungen durch Schülerinnen der zwei obersten Classen. Schluß.

Proben von Schönschreiben liegen vor; auch Aufsätze, welche im Laufe des Jahrs gefertigt wurden, können im Prüfungsaaale von allen Besuchenden eingesehen werden; ferner schriftliche französische Arbeiten.

Ebenso sind während der Prüfung die Zeichnungsproben im äuffern, die Handarbeiten im innern Arbeitsaaale aufgelegt.

B. Angabe der im Schuljahre 1856—1857 behandelten Unterrichts-Gegenstände.

I. Religion.

a) Für die Evangelischen.

I. Classe. Autenrieth. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten; Vor- und Nachsprechen leichter Bibelsprüche, und seit dem Spätjahr der im neuen Landeskatechismus mit einem Sternchen bezeichneten Sprüche von Frage 1—66. 2 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Mosbдорff. Die biblischen Geschichten des alten Testaments nach Hebel wurden erzählt, die des neuen nebenbei gelesen. Aus dem Katechismus wurden die leichteren Sprüche theils repetirt, theils neu gelernt, vom Spätjahr an im neuen alle mit Sternchen bezeichneten; ferner die Lieder Nro. 22, 27, 67, 91, 137, 161, 254, 293, 416, 479, 491 memorirt. Für alle Gegenstände fand die nöthige Erklärung statt. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Mosbдорff. Aus dem neuen Testamente wurde das Evangelium Lucä erzählt und erklärt, nebenbei wurden die Briefe Pauli an die Epheser und Philipper gelesen; ebenso die biblischen Geschichten alten und neuen Testaments nach Hebel repetirt. Aus dem Katechismus wurden von der untern Abtheilung die meisten Sprüche theils repetirt, theils neu gelernt, von der obern alle; seit dem Spätjahr im neuen alle bis Frage 66. Beide Abtheilungen zusammen lernten die Lieder Nro. 41, 61, 75, 119, 131, 145, 175, 267, 291, 304, 313, 375, 430. Bei Allem Erklärung und Anwendung. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Mosbдорff. Aus dem neuen Testamente wurde das Evangelium Johannis erzählt und erläutert, nebenbei der Brief Pauli an die Römer gelesen, ebenso wurden die biblischen Geschichten alten und neuen Testaments nach Hebel

repetirt. Aus dem Katechismus wurde die Einleitung und die Glaubenslehre repetirt, die Sittenlehre neu gelernt, mit Erklärung. Vom Spätjahr an wurde im neuen Katechismus der Eingang und der erste Theil sorgfältig erklärt und pünktlich auswendig gelernt. Nach Nister's Beispielsammlung zum Katechismus lieferten die Schülerinnen der Reihe nach schriftliche Aufsätze. Kurzer Ueberblick der christlichen Kirchengeschichte nach dem Katechismus. Lieder wurden memorirt und erläutert No. 259, 279, 284, 336, 346, 367, 418, 428, 430, 443. Kurze Beschreibung und Geschichte von Palästina nach Beumer. Im Sommer 3, im Winter 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Mosßdorff. Hauptgegenstand: Einleitung in sämtliche Bücher des neuen Testaments, hauptsächlich nach Dittmar's Wegweiser durch die heilige Schrift, Besprechen ausgewählter Capitel aus jedem einzelnen Buche. Die Reisen des Apostels Paulus wurden namentlich berücksichtigt. Nebenbei bis zum Spätjahr Repetition des ganzen Katechismus sammt der Kirchengeschichte, und der biblischen Geschichten alten und neuen Testaments nach Hebel; Lesen und Erklärung der Offenbarung Johannis; Hinweisung auf die bedeutendsten Lehren unserer Kirche, insbesondere in der Augsburg'schen Confession. Geographie von Palästina. 2 Stunden wöchentlich.

Alle 4 Classen wurden auf die Bedeutung unserer Feste gelegentlich ihrer Feier aufmerksam gemacht.

Herr Dekan Cnefelius ertheilte den von ihm im letzten Jahre confirmirten Mädchen den Sommer hindurch wöchentlich in einer Stunde Unterricht in einem Theile der Kirchengeschichte nach dem Katechismus, mit erforderlicher Begründung durch die heilige Schrift, und hatte die Güte, zu erlauben, daß alle Evangelischen der fünften Classe daran Antheil nahmen.

b) Für die Katholischen.

I. Classe. Gemeinschaftlich mit den übrigen Schülerinnen dieser Classe. S. oben.

II. Classe. Peiß. Erste Begriffe von Gott und seinen Eigenschaften. Die biblischen Geschichten des alten Testaments

von Schmid gelesen, erklärt, auswendig gelernt und erzählt; außerdem passende Gebete. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiz. Uebersicht der Geschichten des neuen Testaments, mit besonderer Hervorhebung derjenigen, in welchen wir die Beispiele, die Lehren und Wunder unsers Heilands erblicken. Ausführlich wurde die Bergpredigt behandelt. 1 Stunde wöchentlich.

Höll. Das erste, zweite und dritte Hauptstück des Diöcesan-Katechismus, bis zum kirchlichen Priesteramte. Frage 1—264. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Höll. Die ganze biblische Geschichte des neuen Testaments, nach Dr. Schuster, erklärt und auswendig gelernt. Im Katechismus das dritte, vierte und fünfte Hauptstück bis zur Selbst- und Nächstenliebe im Besondern. Frage 215—733. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Höll. Die ganze Glaubens-, Sitten- und Gnadenmittel-Lehre ausführlich. Die ganze Kirchengeschichte nach Hepp und Lautenschlager's Auszug. 2 Stunden wöchentlich.

c) Die Israeliten

haben besondern Religionsunterricht bei ihren Lehrern ausser unserer Schule.

II. Deutsche Sprache.

I. Classe. Autenrieth. Erste Abtheilung. Lautiren. Lesen von Sätzen einsilbiger Wörter in Stern's erstem Sprachbuch, und Schreiben derselben. Zweite Abtheilung. Lesen in Schrader's Lesebuch. Zu schriftlichen Uebungen dienen: Auffuchen von Namen, Eigenschaften und Beschaffenheiten der Dinge, Angabe von Thätigkeiten. Mit dem Rechnen-, Schreib- und Gesangunterricht 11 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Autenrieth. Sprachformenlehre. Kurze Beschreibung einiger Gegenstände, mündlich und schriftlich, mit Berücksichtigung der Rechtschreibung. 2 Stunden wöchentlich.

Wettach und Peiz. Lesen in Wadernagel's Lesebuch, 1. Theil. 3 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Wettach. Der einfache Satz und der erweiterte an größern Lesebüchern geübt; Dictirübungen und kleine Aufsätze. 3 Stunden wöchentlich.

Autenrieth. Lesen in Wackernagel's Lesebuch, 2. Theil. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Wettach. Neben- und untergeordnete Sätze an Dictaten geübt, Interpunction. Dictirübungen, Aufsätze: größere Nachbildungen. 3 Stunden wöchentlich.

Mosßdorff. Ausdrucksvolles Lesen in Wackernagel's Lesebuch, 3. Theil. Auswendiglernen erklärter Gedichte aus diesem und andern Büchern, und Uebung im Vortrag derselben. 1 Stunde wöchentlich.

V. Classe. Mosßdorff. Uebung in Fertigung verschiedener Aufsätze nach gegebenen Themata's; Lehre vom Briefschreiben. Auswendiglernen gewählter Gedichte und Uebung im Vortrag. 2 Stunden wöchentlich.

III. Deutsche Literaturgeschichte.

V. Classe. Mosßdorff. Nach C. Maier's Leitfaden zur deutschen Literatur für höhere Töchterschulen: Neue Zeit, von 1624 bis Herder incl. — Periode der Nachahmung, geistliche Lieder, Prosa (Abraham a Sancta Clara) — 18. Jahrhundert vor Klopstock, Gottsched und die Schweizer, Verfasser der Bremer Beiträge — classische Literatur, Klopstock, Wieland, Lessing u. u. Anakreontiker, Göttinger Dichterbund u. u.

Älteste und alte Zeit bis zu den Minnesängern excl. — Altsächsische Evangelienharmonie, Waltharilied u. u., Alexanderlied, Rolandlied u. u., Artus-, Gralsage, Parcial, Lohengrin u. u., Nibelungenlied, Gudrun u. u.

Die verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa — lyrische, didaktische, epische, dramatische Dichtung u. u., nach Köffel's Lehrbuch der deutschen Literatur für höhere Töchterschulen.

Mittheilung von Musterstücken, besonders auch mit Benützung von Weber's Lesebuch zur Geschichte der deutschen Literatur. Den Schülerinnen, welche es wünschten, wurden passende Werke

guter Schriftsteller zum Lesen nach Hause gegeben. 2 Stunden wöchentlich, mit Hinzufügung weiterer Stunden, so lange es erforderlich war.

Das Wichtigste der ausländischen Literaturen alter und neuer Zeit — Morgenland, Griechen, Römer, Italiener, Spanier, Engländer u. u. Nach Schöppner's Literaturkunde für Töchter gebildeter Stände. Im Sommer und Spätjahr 1 Stunde wöchentlich.

IV. Französische Sprache.

I. Classe. Frau von Borja und Fräulein Pfeiffer. Premières leçons de lecture et d'écriture sur l'ardoise. Récitation de mots appris par coeur. Première notion des verbes auxiliaires et des verbes les plus nécessaires à la conversation familière. Les livres usités sont: le syllabaire et Lambert.

Pendant les leçons d'ouvrages manuels les élèves sont tenues à réciter des phrases familières, à compter en français etc. 9 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture dans le livre de lecture de Kaercher. Récitation de mots et de dialogues faciles. 2 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kessler. Exercices par écrit et de vive voix sur les premières parties du discours. 1 Stunde wöchentlich.

Madame Pfeiffer. Premières notions de la grammaire. Récitation de petites pièces faciles apprises par coeur. Conjugaison des verbes auxiliaires avoir et être et des verbes les plus familiers de la conversation, faite par écrit et apprise par coeur. Traduction verbale de phrases faciles. Premiers essais de conversation. Traduction par écrit et verbale dans Ahn. Déclinaisons par écrit et apprises par coeur. Lecture dans le livre de Kaercher. 5 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture et analyse dans le livre de lecture de Kaercher, préparée et apprise par coeur. Écrire les verbes réguliers par les temps primitifs et les apprendre. 2 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kessler. Principes fondamentaux de la langue

Statt des
hern französ-
hen Sprach-
lehrers.

Wie oben.

jusqu'aux pronoms, d'après la grammaire de Hirzel, suivis d'exercices par écrit et de vive voix. Traductions dans Hirzel. Lecture. 3 Stunden wöchentlich. Wie oben.

Madame Pfeiffer. Lecture. Récitation de mots, de dialogues, de verbes, de fables et de contes faciles. Description d'objets divers. Traductions verbales et par écrit dans Ahn et exercices sur les premières règles de la grammaire. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Madame Pfeiffer. Grammaire française par Noël et Chapsal, apprendre par coeur et expliquer. Lecture et analyse dans le livre de Kaercher que les élèves apprennent par coeur. 2 Stunden wöchentlich.

Fräulein Kessler. Répétition de la grammaire de Hirzel. Traductions, verbes irréguliers et emploi des temps, suivis d'exercices à l'instar de la 3me classe. Dictée de traits d'histoire. Style. 3 Stunden wöchentlich. Wie oben.

Madame Pfeiffer. Géographie de la France, de l'Espagne, du Portugal et de l'Italie. Descriptions diverses. Récitation de contes et d'anecdotes. Exercices sur les verbes irréguliers et d'autres particularités de la langue française. Écrire et apprendre des lettres, de petites poésies et faire des analyses grammaticales par écrit. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Madame Pfeiffer. Lecture et analyse de „Paul et Virginie“, que les élèves apprennent par coeur. Écrire et réciter des gallicismes. Faire la lecture de descriptions géographiques, historiques et d'autres pièces littéraires. 3 Stunden wöchentlich. Wie oben.

Fräulein Kessler. Récapitulation et aperçu général de toutes les parties du discours. Exercices de mémoire et par écrit sur la syntaxe. Compositions. Style. Lecture. 3 Stunden wöchentlich.

Madame Pfeiffer. Littérature, courte biographie de plusieurs poètes et auteurs des siècles passés et de ceux de nos jours. Préceptes du genre ou explication des différentes formes de la poésie et de la prose. Lecture de quelques pièces littéraires adaptées aux capacités des élèves. Ap-

prendre et réciter la grammaire française par Noël et Chapsal. Analyse grammaticale. Exercice sur le style épistolaire, écrire et apprendre des pièces de poésie. 3 Stunden wöchentlich.

Les maîtresses ne parlent que français durant les leçons dans la quatrième et cinquième classe, et les élèves y sont également tenues sévèrement.

V. Englische Sprache.

V. Classe. Fräulein Kessler. The second year's pupils translated and wrote in Arnold's English grammar the exercises and anecdotes from page 103 — 163, having learned the including rules by heart.

In Ollendorff's New Method they have learned from the 20th to the 45th lesson, and wrote the exercises; translated from French into English, of the said grammar from page 101—200. Besides the pupils have written and learned by heart different dialogues, selected fragments of English poetry, by various authors and poets; the same pupils read, analyzed and translated Goldsmith's „Vicar of Wakefield“.

The beginners having learned in Arnold's English grammar the rules from the 1st to the 103^d page, have written 40 exercises, translated from German into English. Read and verbally translated from English into German the anecdotes and tales in the said grammar, from page 214—276. Learned by heart words and easy dialogues. They learned equally in Ollendorff's New Method 40 lessons, translated the exercises from French into English, and have written 50 translations. 3 Stunden wöchentlich.

VI. Geographie.

II. Classe. Autenrieth. Heimathkunde. 1 St. wöch.

III. Classe. Wettach. Baden, Württemberg, übersichtlich die Erdoberfläche. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Wettach. Deutschland. 2 St. wöchentlich.

V. Classe. Wettach. Sämmtliche Länder Europa's. Das Wissenswürdige aus der mathematischen Geographie. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Geschichte.

IV. Classe. Wetzach. Von Karl dem Großen bis auf Ludwig XIV. Nach Kärcher's 1. Stufe. 2 St. wöchentlich.

V. Classe. Wetzach. Von der Völkerwanderung bis Kaiser Ferdinand I.; mit besonderer Berücksichtigung der englischen Geschichte in diesem Zeitraum. Nach der 2. Stufe von Kärcher's Lehrbuch und kurzen Dictaten. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Mythologie.

V. Classe. Mosdorf. Mythologie der Scandinavier und Deutschen, mit Hinweisung auf die von derselben Gebrauch machenden deutschen und nordischen Dichter, z. B. E. Schulze's Cäcilie; Tegner's Frithjofsage, welche gelesen wurde. — Die Welt, die Götter, Mittelwesen und Geister, Heldensagen. Angabe der den Mythen zu Grunde liegenden Ideen. Nach Weidenbach's Lehrbuch für höhere Töchterschulen. 1 Stunde wöchentlich.

IX. Naturgeschichte.

III. Classe. Peitz. Im Sommerhalbjahr. Beschreibung bekannter Pflanzen mit besonderer Auswahl solcher, an denen die Gattungs-Merkmale leicht in's Auge fallen, und die zugleich als Repräsentanten der verschiedenen Pflanzenfamilien betrachtet werden können; Angabe der Blüthezeit, ihres Fundortes, ihres Nutzens oder Schadens.

Im Winterhalbjahr. Beschreiben und Vergleichen einzelner Wirbelthiere, als Repräsentanten der verschiedenen Ordnungen, mit Angabe ihrer besondern Eigenschaften, ihres Aufenthaltsortes, ihrer Nahrung und ihres Nutzens. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Peitz. Im Sommerhalbjahr. Das Pflanzenreich nach natürlichen Pflanzenfamilien.

Im Winterhalbjahr. Das Mineralreich mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Minerallen, und mit Angabe ihrer Kennzeichen, ihres Fundortes und ihrer Anwendung. 2 Stunden wöchentlich.

X. Naturlehre.

IV. Classe. Mosßdorff. Nach Scholl's Naturlehre für höhere Töchterschulen von dem Gleichgewicht und der Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten bis zu einigen Erscheinungen in der Luft, welche auf der Verschiedenheit des specifischen Gewichts beruhen excl. — Von der gleichförmigen Verbreitung des Drucks in tropfbaren Flüssigkeiten — Communicirende Röhren — Haarröhrchen — Ausfluß — Specifisches Gewicht. — Cartesiansche Taucher — Barometer — Saugpumpe — Heber — Czirknitzer See — Carlsbader Sprudel — Feuerspritze — Luftpumpe. 1 Stunde wöchentlich.

V. Classe. Mosßdorff. Nach obigem Lehrbuch: Vom Schalle bis zu den Linsengläsern excl. — Blasinstrumente — Stimmorgan — Sprachrohr — Echo — Gehörorgan. — Wärme — Thermometer — Papinischer Topf — Dampfmaschinen — Wassermeteore. — Licht — Telegraphen — Spiegel — Lichtbrechung — Luftspiegelung. 1 Stunde wöchentlich.

XI. Seelenlehre.

V. Classe. Mosßdorff. Einleitung — Gefühls-, Erkenntniß-, Begehrungs-, Religionsvermögen. Körper des Menschen als Werkzeug des Geistes. Nach Denzel's Erziehungslehre. Im Sommer 1 Stunde wöchentlich.

XII. Rechnen.

I. Classe. Autenrieth. Erste Abtheilung. Zuzählen der Zahlen von 1—4. Zweite Abtheilung. Zuzählen, Abziehen und Vermehren der Zahlen von 1—9. S. oben.

II. Classe. Peiß. Untere Abtheilung. Zuzählen und Abziehen, mündlich und schriftlich. Obere Abtheilung. Die vier Rechnungsarten mündlich und schriftlich. Das Theilen nur mit einstelligem Theiler.

In beiden Abtheilungen wurde das mündliche Rechnen auch auf Fälle angewendet, wie sie im Leben vorkommen, um dadurch das sogenannte Kopfrechnen vorzubereiten. 3 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiß. Die vier Grundrechnungsarten in

ungleich benannten Zahlen mit Geld, Gewicht, Getreide-, Flüssigkeitsmaß und Zeit. Da für Mädchen das sogenannte Kopfrechnen von besonderer Wichtigkeit ist, so wird dasselbe in dieser Classe scharfer in's Auge gefaßt und unter Angabe aller möglichen Vortheile und Erleichterungen geübt. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Peiß. Die vier Rechnungsarten mit Brüchen schriftlich und mündlich; der sogenannte Zweifach mit ganzen Zahlen und Brüchen, jedoch nur mit zwei Gliedern. In jeder Stunde wurde das sogenannte Kopfrechnen geübt und auf Fälle angewendet, wie sie im Leben vorkommen. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peiß. Wiederholung der gemeinen Brüche; Fortsetzung der Zweifachrechnungen mit zwei, drei und mehr Gliedern; Zins- und Zinseszins-, Theilungs-, Gesellschafts-, Rabatt-, Algio-, Waaren-, Gewinn- und Verlust-Rechnungen und der Kettenfach. Uebungen im sogenannten Kopfrechnen. 2 Stunden wöchentlich.

XIII. Schreiben.

- I. Classe. Autenrieth. 2 halbe Stunden wöchentlich.
- II. Classe. Autenrieth. 3 Stunden wöchentlich.
- III. Classe. Wettach. 2 Stunden wöchentlich.
- IV. Classe. Autenrieth. 2 Stunden wöchentlich.
- V. Classe. Wettach. 1 Stunde wöchentlich.

Ueberall deutsche und französische Schrift.

XIV. Gesang.

I. Classe. Autenrieth. Gehörübungen. Leichte Lieder und Choräle. S. oben.

II. Classe. Peiß. Kenntniß der Noten und Pausen. Uebung im Notenschreiben. Uebung der diatonischen Dur-Tonleiter in verschiedenen Tactarten auf der Grundnote C. Gehörübungen und Erlernen einstimmiger Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Peiß. Notenschreiben, verbunden mit rhythmischen Uebungen. Zergliederung kleiner Tonsätze in C-dur in rhythmischer und melodischer Beziehung. Kenntniß der Intervalle

und Absingen derselben in rhythmischen Uebungen nach Haupt- und Nebentönen. Einübung einstimmiger Lieder, Vorübungen zum zweistimmigen Gesang und Einübung zweistimmiger Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

IV. und V. Classe gemeinschaftlich. Autenrieth. Ein- und zweistimmige Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

Autenrieth. Unterricht im Choralgesang für die evangelischen Schülerinnen der III., IV. und V. Classe. 1 Stunde wöchentlich.

XV. Zeichnen.

III. Classe. Kuntz, später Meichelt. Elementares Zeichnen. Uebungen der verschiedenen Strichrichtungen. Zusammensetzungen gerader Linien bis zu einfachen Häufeln. Gebogene Linien. Deren Anwendung zu den einfachsten Blumenformen, sowie den einzelnen Theilen des menschlichen Kopfes. 2 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Kuntz, später Meichelt. Theilweise Fortsetzung obiger Uebungen, dann Umrisse von Köpfen. Leichte Häusergruppen, Vordergründe u. u. Blumen in Umriffen. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Kuntz, später Meichelt. Köpfe, Hände u. in Umriffen und schattirt. Landschaften, besonders Baumschlag in Umriffen und schattirt. Blumen und ganze Bouquets mit Bleistift schattirt, oder in Sepia und Tusch lavirt. 2 Stunden wöchentlich.

XVI. Weibliche Handarbeiten.

I. Classe. Frau von Borja und Fräulein Pfeiffer. Stricken. 12 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein von Friedeburg, Fräulein Mittel, Frau von Borja und Fräulein Pfeiffer. Strick- und Häkel-, auch leichtere Tapissierie-Arbeiten. 12 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Fräulein von Friedeburg und Fräulein Mittel. Filet, Zeichentücher, Häkel-, Tapissierie- und Strick-Arbeiten aller Art. 12 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein von Friede-
burg und Fräulein Hoyer. Fortsetzung der Häfel- und Ta-
pissierie-Arbeiten, auch Filet-, Strick- und Weißnäh-Arbeiten,
Weißsticken. 8 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Madame Pfeiffer, Fräulein von Friede-
burg und Fräulein Hoyer. Filet, Weißsticken, Stopfstücher,
feinere Häfel- und Tapissierie-Arbeiten. Weißnähen. 9 Stunden
wöchentlich.

Während der Arbeitsstunden werden die Schülerinnen aller
Classen fortwährend auf's strengste zum Französischsprechen an-
gehalten.

Haupt-
übungen
Vieder.
Ein-
er von-
Stunde
entars
Aufam-
bogene
rmen,
Stun-
Fort-
schre-
ten.
e u.
schlag
s mit
unden
Pfeiffer.
jede-
nlein
beiten.
nlein
Strick-

C. Verzeichniß der Lehrer und Lehrerinnen und ihrer Unterrichtsfächer.

Pfarrer Mosdorf, Director der Anstalt. Religion für die evangelischen Schülerinnen, deutsche Sprache und Literatur, Vortrag, ausländische Literatur, Mythologie, Naturlehre und Seelenlehre.

Oberlehrer Wettach. Deutsche Sprache, Schönschreiben, Geographie, Geschichte.

Oberlehrer Reiß. Religion für die katholischen Schülerinnen, deutsche Sprache, Rechnen, Naturgeschichte und Gesang.

Hauptlehrer Autenrieth. Religion, deutsche Sprache, Heimathkunde, Schreiben, Rechnen und Gesang.

Madame Pfeiffer, geborene Laprévotte, und Fräulein Kessler. Französische Sprache.

Kaplan Höll. Religion für die katholischen Schülerinnen. Zeichnungslehrer Kunz, später Professor Meichelt. Freihandzeichnen.

Frau von Borja. Weibliche Handarbeiten und französische Sprache.

Madame Pfeiffer. Weibliche Handarbeiten und französische Sprache.

Fräulein von Friedeburg. Weibliche Handarbeiten und französische Sprache.

Fräulein Kessler. Englische Sprache.

Fräulein Mittell. Weibliche Handarbeiten und französische Sprache.

Fräulein Pfeiffer. Weibliche Handarbeiten und französische Sprache.

Fräulein Hoyer. Weißnähen.

D. Alphabetisches Verzeichniß der Schülerinnen.

(*Bezeichnung der im Laufe des Schuljahrs ausgetretenen Schülerinnen,¹⁾
† Tod einer Schülerin.)

Erste Classe.

(Alter: 6—8 Jahre.)

Untere Abtheilung.

- | | |
|------------------------------|-------------------------|
| 1. Bethäuser, Ida. | 12. May, Sophie. |
| 2. Blum, Marie. | 13. Mesmer, Marie. |
| 3. Bodenheimer, Emma. | 14. Sachs, Karoline. |
| * 4. von Cornberg, Mathilde. | 15. Schaber, Sophie. |
| 5. Dümas, Sophie. | 16. Schmidt, Anna. |
| 6. Fellmeth, Marie. | 17. Seufert, Mina. |
| 7. Gilbert, Anna. | 18. Willinger, Hermine. |
| 8. Goll, Luise. | 19. Wagner, Marie. |
| * 9. Grimm, Emilie. | 20. Weizel, Pauline. |
| 10. Günth, Mathilde. | 21. Widmann, Lina. |
| 11. Hafner, Luise. | |

Obere Abtheilung.

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| 1. Auerbacher, Valentine. | 18. Gomburger, Bertha. |
| 2. Autenrieth, Marie. | 19. Junghanns, Anna. |
| 3. Baumann, Emma. | 20. Knauff, Helene. |
| 4. Berkes, Marie. | 21. Krieg, Emilie. |
| * 5. von Böckh, Johanna. | 22. Lamey, Leonore. |
| 6. Braunwarth, Marie. | 23. Reichlin, Emilie. |
| 7. Dorte, Emma. | 24. Reichelt, Marie. |
| 8. Eisenlohr, Ida. | 25. Wosßdorff, Zulchen. |
| * 9. Feist, Florine. | 26. Wosßdorff, Mimi. |
| 10. von Fischer, Marie. | * 27. von Müller, Leopoldine. |
| 11. Giani, Franziska. | 28. Peter, Elise. |
| 12. Günth, Elise. | * 29. Prestinari, Bertha. |
| 13. Heidt, Fanny. | 30. von Reichach, Marie. |
| 14. Hemberle, Sophie. | 31. Rohrer, Karoline. |
| 15. Hippler, Lina. | 32. Rupp, Emilie. |
| 16. Hirsch, Jenny. | 33. Sachs, Leopoldine. |
| 17. Hofmann, Pauline. | 34. Schmitt, Emma. |

¹⁾ Großentheils durch Entfernung der Aeltern von hier.

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 35. Schneeberger, Lina. | * 41. Biccellio, Lina. |
| 36. Schneider, Mathilde. | 42. Wehrle, Hedwig. |
| 37. Seidel, Marie. | 43. Weill, Cölestine. |
| 38. Steiner, Helene. | 44. Willstätter, Anna. |
| 39. Stoffleth, Anna. | 45. Ziegler, Lina. |
| 40. Urbino, Bertha. | 46. Zöllner, Margarethe. |

Zweite Classe.

(Alter: 8—10 Jahre.)

Untere Abtheilung.

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1. Arleth, Lina. | 20. Mosdorff, Luise. |
| 2. Berkmüller, Josephine. | 21. Mosdorff, Sophie. |
| 3. Berkmüller, Marie. | 22. Neimeier, Karoline. |
| * 4. von Cornberg, Luise. | 23. Nagel, Emma. |
| 5. Dümas, Bertha. | 24. Nub, Amalie. |
| 6. Goll, Marie. | 25. Scherer, Thekla. |
| 7. Grimmer, Marie. | 26. Schneeberger, Adolphine. |
| 8. Hasenstab, Sophie. | 27. Seyfried, Lina. |
| 9. Hautz, Julie. | 28. Spohn, Sophie. |
| 10. Hoffmann, Julie. | 29. Stempf, Bertha. |
| 11. Kätz, Marie. | 30. Stephan, Julie. |
| 12. Keller, Marie. | 31. Stoffleth, Mathilde. |
| 13. Keller, Natalie. | 32. Thompson, Alice. |
| 14. Küengle, Thekla. | * 33. Uetz, Auguste. |
| 15. Kühlenenthal, Anna. | 34. Wachter, Anna. |
| 16. Lauer, Karoline. | 35. Wachter, Katharine. |
| 17. Lebach, Klara. | 36. Weber, Lina. |
| 18. Levinger, Marie. | 37. Widmann, Adele. |
| 19. Model, Emma. | 38. Wormser, Sophie. |

Obere Abtheilung.

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Döll, Anna. | 13. Kammerer, Ida. |
| 2. Dorie, Fanny. | 14. Kast, Luise. |
| 3. Eberlein, Sophie. | 15. von Klock, Amalie. |
| 4. Fischer, Karoline. | 16. Krauth, Olga. |
| 5. Geisendröfer, Mina. | 17. Küengle, Anna. |
| 6. Hellner, Emma. | 18. Küengle, Karoline. |
| 7. Höck, Elise. | 19. Levinger, Anna. |
| 8. Hoffmann, Emilie. | * 20. Prestinari, Lydia. |
| 9. Hoffmann, Thekla. | 21. Rauch, Fanny. |
| 10. Hofmann, Marie. | 22. Rebert, Karoline. |
| 11. Huber, Auguste. | 23. von Reischach, Emma. |
| 12. Kammerer, Bertha. | 24. Rößler, Emilie. |

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 25. Noos, Elise. | * 33. Stein, Klara. |
| 26. Schwarz, Anna. | 34. Steinmann, Amalie. |
| 27. Solwey, Franziska. | 35. von Stengel, Wilhelmine. |
| 28. Sommer, Lina. | 36. Wagner, Luise. |
| 29. Sommerschu, Frieda. | 37. Weizel, Marie. |
| 30. Sommerschu, Luise. | 38. Weylöhner, Emma. |
| 31. Sommerschu, Mathilde. | 39. Winkens, Lina. |
| 32. Spohn, Julie. | 40. Winter, Mina. |

Dritte Classe.

(Alter: 10 — 12 Jahre.)

Untere Abtheilung.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| 1. Berkmüller, Marie. | 19. Levis, Sara. |
| 2. von Böckh, Sophie. | 20. Lufft, Karoline. |
| 3. von Böckh, Toni. | 21. Matthes, Ida. |
| 4. Braunwarth, Emilie. | 22. Meeß, Marie. |
| * 5. von Cornberg, Albertine. | 23. Nelson, Auguste. |
| 6. Dölter, Amalie. | 24. Philippi, Lina. |
| 7. Dorie, Lina. | 25. Roth, Sophie. |
| 8. Ernst, Anna. | 26. Ruh, Elise. |
| 9. Ettlinger, Bertha. | 27. Scherer, Elise. |
| 10. Fuchs, Marie. | 28. Schmidt, Emma. |
| 11. Haagel, Lina. | 29. Schnabel, Anna. |
| 12. Haas, Thekla. | 30. Seufert, Emilie. |
| 13. Hirsch, Pauline. | 31. Sommerschu, Elise. |
| * 14. Raizenberger, Mathilde. | 32. Stähly, Bertha. |
| 15. Kiefer, Wilhelmine. | 33. Steiner, Wilhelmine. |
| 16. Küngle, Auguste. | 34. Vogel, Anna. |
| 17. Küngle, Mathilde. | 35. Weizel, Luise. |
| 18. Levinger, Julie. | 36. Wernlein, Mina. |

Oberer Abtheilung.

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| 1. Bathiany, Anna. | 12. Hofmann, Franziska. |
| 2. Bühler, Frieda. | † 13. Huber, Karoline. |
| 3. Eichrodt, Auguste. | 14. Kaß, Josephine. |
| 4. Ernst, Luise. | 15. Költz, Karoline. |
| 5. Ettlinger, Auguste. | 16. Küngle, Ida. |
| 6. Forch, Marie. | 17. Macklot, Amalie. |
| 7. Gerwig, Marie. | 18. Model, Thekla. |
| 8. Glock, Marie. | 19. von Reischach, Mathilde. |
| 9. Hallwachs, Anna. | 20. Köppler, Marie. |
| 10. Hartweg, Frieda. | 21. Scherer, Luise. |
| 11. Hecht, Wilhelmine. | 22. Schmitt, Pauline. |

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| 23. Sommerichu, Lina. | 29. Willstätter, Adolphine. |
| 24. Steiner, Bertha. | * 30. Wohlgenannt, Lisette. |
| 25. Stüber, Sophie. | 31. Wolff, Emma. |
| 26. Vierling, Anna. | 32. Wolff, Mathilde. |
| 27. Walli, Anna. | 33. Wormser, Lina. |
| 28. Weizel, Lina. | |

Vierte Classe.

(Alter: 12 — 14 Jahre.)

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| * 1. Arnold, Marie. | 31. Kühn, Marie. |
| 2. Bayer, Friederike. | 32. Meß, Luise. |
| 3. Bodenheimer, Luise. | 33. Müller, Amalie. |
| 4. Braunwarth, Adolphine. | 34. Reiß, Josephine. |
| 5. Christen, Karoline. | 35. Pfeiffer, Emilie. |
| 6. Daub, Emma. | 36. Raupp, Laura. |
| 7. Denison, Julie. | 37. Reinholdt, Marie. |
| 8. Dittweiler, Lina. | 38. Reuter, Luise. |
| 9. Dollmätisch, Pauline. | 39. Ruppert, Marie. |
| 10. Dreyfuß, Bertha. | 40. Sachs, Bertha. |
| 11. Ernst, Emilie. | 41. Samsreither, Johanna. |
| 12. Ettlinger, Rosalie. | 42. Schmidt, Friederike. |
| 13. Fesenbeckh, Lina. | 43. Schmitt, Mina. |
| 14. von Fischer, Ida. | 44. Seeligmann, Friederike. |
| 15. Glock, Anna. | 45. Seidel, Anna. |
| 16. Gockel, Emma. | 46. Seidel, Pauline. |
| 17. Haagel, Josephine. | 47. Siegle, Mathilde. |
| 18. Hafenslab, Georgine. | 48. Sommerichu, Ernestine. |
| 19. Hausrath, Clementine. | 49. Spohn, Hermine. |
| 20. Heß, Emilie. | 50. Spohn, Ida. |
| 21. Held, Marie. | 51. Stähly, Elise. |
| 22. Herpp, Adolphine. | 52. Staub, Mina. |
| 23. Hobapp, Sophie. | 53. Steiner, Adolphine. |
| 24. Hoffmann, Marie. | 54. Wagner, Emilie. |
| 25. Hoffmeister, Lina. | 55. Walz, Pauline. |
| 26. Hofmann, Anna. | 56. Bernlein, Marie. |
| 27. Hofmann, Bertha. | 57. Winter, Sophie. |
| 28. Kahn, Rosa. | 58. Wolff, Pauline. |
| 29. Künzle, Marie. | 59. Ziegler, Marie. |
| 30. Künzle, Sophie. | 60. Zöller, Helene. |

Fünfte Classe.

(Alter: in der Regel 14—16 Jahre; auch ältere Schülerinnen.)

- | | |
|---------------------------|---------------------|
| 1. Bodenheimer, Mathilde. | 3. Kreuzbauer, Ida. |
| 2. Bühler, Bertha. | 4. Dengler, Lina. |

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 5. Ettlinger, Nannette. | * 19. Loser, Sophie. |
| 6. Forch, Emilie. | 20. Maler, Lina. |
| * 7. Gockel, Auguste. | 21. Maurer, Sophie. |
| 8. Heilbronner, Pauline. | 22. Mosdorff, Lina. |
| 9. Hilb, Ottilie. | 23. Müller, Emilie. |
| 10. Hirschhorn, Auguste. | 24. Pfeiffer, Anna. |
| 11. Hofmann, Emma. | 25. von Roeder, Hermine. |
| 12. Horchler, Pauline. | 26. Sommerschu, Albertine. |
| 13. Janson, Emma. | 27. Stähly, Karoline. |
| 14. Janson, Josephine. | 28. von Stengel, Franziska. |
| 15. Kern, Anna. | 29. Walz, Marie. |
| 16. Knittel, Luise. | 30. Willstätter, Sophie. |
| 17. Knoll, Alexandrine. | 31. Wormser, Hannchen. |
| 18. Künzle, Hedwig. | |

Einzeln Stunden besuchten:

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| 32. Barck, Lydia. | 45. Künzle, Mina. |
| 33. Bauz, Clementine. | * 46. Lampson, Marie. |
| 34. Bayer, Anna. | 47. Lendorff, Ida. |
| 35. Christen, Auguste. | 48. Levis, Rosalie. |
| 36. Denison, Helene. | 49. Mauck, Ottilie. |
| 37. Fieser, Marie. | 50. Mayerhöffer, Emilie. |
| * 38. Fischer, Adolphine. | * 51. Moriell, Sophie. |
| 39. Gaa, Luise. | * 52. Müller, Emma. |
| * 40. Gastel, Antonie. | 53. von Schierstedt, Elisabeth. |
| 41. Haberer, Anna. | 54. Schweizer, Kathinka. |
| 42. Hildenbrand, Mathilde. | 55. Seeligmann, Mina. |
| 43. Holkmann, Georgine. | 56. Wagner, Lina. |
| * 44. Kay, Fanny. | 57. Wormser, Jeannette. |

Gesammtzahl der am Schlusse des Schuljahrs in der Anstalt anwesenden Schülerinnen:

Erste Classe	60.
Zweite Classe	74.
Dritte Classe	65.
Vierte Classe	59.
Fünfte Classe	49.

Zusammen . . . 307.

E. Wiederanfang des Unterrichts.

Das neue Schuljahr wird nach den Osterferien, welche auf vierzehn Tage von Palmsonntag an festgesetzt sind, Montag den 20. April beginnen. Neu eintretende Schülerinnen wollen Samstag den 18. April, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, im Schullocale (Ritterstraße No. 5) angemeldet werden. Etwaige frühere Anmeldungen werden in der Wohnung des Directors, vorderer Zirkel No. 3, angenommen.

Dabei bemerken wir für die geehrten Aeltern, welche ihre Kinder erst später im Laufe des Schuljahrs in die erste Classe uns zu übergeben beabsichtigen, daß es sowohl für den ganzen Unterrichtsgang, als für die Fortschritte der Kinder selbst weit zweckdienlicher ist, wenn diese sogleich im Frühjahr eintreten.

Das jährliche Schulgeld beträgt in Classe I.: 16 fl.; in Classe II. und III.: 30 fl.; in Classe IV. und V.: 36 fl.; Eintrittsgeld 1 fl. Von drei Schwestern, welche zu gleicher Zeit die Anstalt besuchen, vorausgesetzt, daß nicht eine oder die andere bloß hospitirt, ist die jüngste vom Schulgelde frei. Mädchen, welche etwa im letzten Jahre nur noch einzelnen Stunden anwohnen, entrichten bloß einen verhältnismäßigen Theil des Schulgelbs.